



# BREZEL-NEWS

Dreizehnte Ausgabe, März 2017

## Newsletter der Deutschen Samstagsschulen Islington und Hackney Wick

Hallo liebe Samstagsschulfamilien in Islington und Hackney Wick,

dies ist die erste Ausgabe unserer Brezel-News seit dem EU-Referendum im letzten Jahr. Natürlich sind die meisten unserer Familien mit deutschsprachig-britischem Hintergrund EU-Anhänger und wir hatten auf ein anderes Ergebnis gehofft. Andererseits gibt es sicher auch in unseren Reihen EU-Skeptiker, und deshalb haben wir bisher nicht Stellung bezogen. In den nächsten Tagen wird jetzt der EU-Austritt gemäß Artikel 50 beantragt und wir setzen uns damit auseinander, wie unsere Samstagsschulgemeinschaft mit der neuen Perspektive zurechtkommt.

Unterdessen hatten wir ein tolles Samstagsschuljahr - im Drayton Park Pub haben wir gemeinsam die Fußball EM verfolgt, dann folgten Sommerfest, Sommerschule und Sommerferien. Im September haben in Hackney und Islington rund 25 neue Familien angefangen und wir haben 10 neue Lehrer/innen und Assistentinnen eingestellt. Singkreise, Samstagsschulroutine, Laternenumzug. In der Schule in Islington war das ZDF zu Besuch und wir erschienen im Deutschen Fernsehen, wir feierten Weihnachten und im Neuen Jahr fanden unsere Elternsprechtage statt. Unsere Lehrerinnen haben an insgesamt 5 Workshops und Schulungen teilgenommen, zwei davon - zu den Themen LÜK-Kästen, Samstagsschulspiele und Motivation - haben wir selbst organisiert, und Frauke Ehmke aus Hackney gewann den ersten German Saturday School Teacher Award. Mehr als 30 Samstagsschüler/innen in Islington bereiten sich auf GCSE und A Level Prüfungen vor, wir haben Karneval gefeiert, diesen Samstag findet unser Büchertisch in Islington statt und nächste Woche steht das Ostereiersuchen vor der Tür.

Im Januar hat unsere Redakteurin Martina Köpcke uns zum Glück erinnert, dass es dringend Zeit für eine neue Brezel-News ist. Unser Newsletter ist wichtig für Kommunikation und Zusammenhalt zwischen unseren beiden Schulen. Die Brezel-News ist ein Sprachrohr für unsere Familien, und als Schulleitung können wir relevante Informationen und Geschichten an euch weitergeben - und wenn Leser/innen aus anderen Samstagsschulen und außerhalb der Samstagsschulwelt uns verfolgen, ist das ein weiterer Bonus.

Weitere Themen in dieser Ausgabe: Die Schüler aus unserem fortgeschrittenen Erwachsenenkurs in Islington haben den großen Fragen des Lebens nachgespürt. Außerdem reflektieren wir über den Sinn und Zweck vom Singen und vom Karneval in der Samstagsschule, mit viel Input von unserer langjährigen Samstagsschullehrerin und Musikerin Martina Schwarz aus Köln.

Viel Spaß beim Lesen, und schön, dass ihr dabei seid.

Viele liebe Grüße - Cathrin

Cathrin Cordes, Managing Director  
Deutsche Samstagsschulen Islington & Hackney Wick

Cathrin Cordes, Managing Director  
Deutsche Samstagsschulen Islington & Hackney Wick



Deutsche Sommerschule 2016

### Inhalt

Plädoyer für den Karneval	Seite 2
Singen in der Samstagsschule	Seite 3-4
Brexit-Eindrücke aus der Samstagsschule	Seite 5-7
Große Fragen im Leben	Seite 8

# Gegen den tierischen Ernst

## Martinas Plädoyer für den Karneval in der Samstagsschule

Ich bin geborene Kölnerin, aber das heißt nicht, dass ich eine geborene Jeckin/Närrin bin. Es gab Zeiten, in denen mir alles Karnevalistische zuwider war. Deswegen kann ich die Abneigung mancher Samstagsschuleltern verstehen, wenn sie z.B. schunkeln sollen. Doch es handelt sich hier a) um ein großes Missverständnis über die Bedeutung dieser Tradition und b) um eine Haltungsfrage. Denn Karneval/Fasching sollte nichts mit aufgezwungener Fröhlichkeit zu tun haben.

Der Brauch kann mit religiösen Themen wie Moral und Sünde oder mit heidnischen Ursprüngen wie der Wintervertreibung in Verbindung gebracht werden. Ebenso könnte man Vergleiche zwischen dem deutschen, italienischen, Schweizerischen oder brasilianischen Karneval aufstellen. Das könnten die Schüler im Unterricht recherchieren, und das alleine wäre ein guter Grund für das Thema „Karneval“ an der Deutschen Samstagsschule. Die älteren Schüler und die Erwachsenen könnten beim Fest mitwirken und wenn nicht gleich eine „Büttenrede“ halten jedenfalls Witze erzählen könnten, die ich dann gerne mit einem Tusch besiegeln würde.

Ich bin mit diesem Brauch aufgewachsen, da Köln eine der Hochburgen des Karnevals ist. Wie fast alle Kinder habe ich mich liebend gerne verkleidet für den großen Straßenkarneval. Ich ging als Holländerin, Prinzessin (natürlich), Rotkäppchen, Katze und vieles mehr. Als ich aus diesen Kostümen herausgewachsen war, ging der Spuk als Teenager weiter. Meine Freunde und ich schmissen Karneval-Partys und wir alle hatten viel „Spaß an dr Freud!“

Meine kurze Anti-Phase danach war eine Trotzreaktion gegen alles Konventionelle, wie die spießigen Prunksitzungen, die von unseren Eltern besucht wurden. Doch als einige meiner Kabarettisten-Freunde die Idee hatten, ein „Anti-(konventionelles) Karnevalsprogramm“ anzubieten. Die „Stunksitzung“ ist mittlerweile DIE Kult-Veranstaltung in Köln; deutsche und Weltpolitik wird auf brillante Weise durch den Kakao gezogen, mit viel Tam Tam & Super-Musik, das (alternative) Publikum sitzt verkleidet an langen Bierischen, schunkelt, singt und applaudiert den Künstlern, die das Brauchtum auf ihre Art pflegen.

Wenn ich schon meine Lebensgeschichte im Licht des Karnevals erzähle, möchte ich den Dreh zur Deutschen Samstagsschule hinkriegen. Natürlich war ich begeistert, als sich meine beiden Jungs vom Karnevalsfieber in Köln mitreißen ließen. Welches Kind freut sich nicht, wenn's auf einmal „Kamellen“ vom Himmel regnet (außer, wenn's ins Auge geht!), die Ausbeute, oder was davon übrig war, wurde zuhause in London auf den Tisch geschüttet, vor den ungläubigen Augen meines

Mannes. Vor ein paar Jahren hat er sich endlich selbst zum Kölschen Karneval getraut. Als wir am Kölner Bahnhof einfuhren, traute er seinen Augen und Ohren nicht, die Innenstadt singt, klingt, trommelt und tanzt, Kulturschock! Er fühlte sich als Außenseiter, da er nicht verkleidet war, ließ sich aber überzeugen und kam im nächsten Jahr als Bobby.



Samstagsschüler Kim, Becket, Frederick & Amalie beim Straßenkarneval in Köln am Rosenmontag

Zurück zur Samstagsschule: Da muss man einfach über seinen Schatten springen und mitmachen (oder vielleicht wegbleiben), sonst läuft man Gefahr, denen (vor allen den Kindern), die sich die Mühe machen, sich zu verkleiden und erwartungsvoll mitmachen wollen, den Spaß zu verderben. Wenn schon Karneval, dann richtig. Nicht nur die Kleinen verkleiden sich, sondern auch die Erwachsenen. Anstatt das närrische Treiben mit Skepsis, Verlegenheit oder langem Gesicht zu beäugen, einfach mitmachen, mithelfen und „Spaß an dr Freud“ haben. Eigentlich sollten sich die komisch vorkommen, die nicht verkleidet sind und nicht umgekehrt!“

Martina hat auch mich überzeugt, seit ein paar Jahren setze ich meinen Faszinator auf und mache mit. Doch in diesem Jahr war es zäh in Islington - vielleicht war der Termin falsch, nach den dreiwöchigen Ferien hatten sich alle, vor allem die Eltern, viel zu erzählen, und wir konnten die Kinder nicht in der Vorwoche im Unterricht auf den Karneval einstimmen. Doch dann wiederum - in Hackney hat es funktioniert, auch viele Eltern kamen verkleidet und unsere neue Lehrerin Beate kommentierte überrascht: "Hier ist ja richtig Stimmung!"

Wie dem auch sei - es gibt Stimmen, die meinen, auf den Karneval könnten wir verzichten. Aber wenn wir nicht hinkriegen, unseren Kindern eine derartige Tradition positiv zu vermitteln, können wir unseren Anspruch, deutsche Kultur zu vermitteln, gleich aufgeben. Helau & Alaaf, bis zum nächsten Jahr!

Von Martina Schwarz (& Cathrin Cordes)

# Hey Hey Hallo die Schule fängt an

## Singend Deutsch lernen in der Samstagsschule

Nach Calvins erstem Besuch in der Samstagsschule im Juni 1999 schwärmte der 2-Jährige von den „Fiderallala-Kindern“. Der Singkreis zum Auftakt der Samstagsschule hatte es ihm angetan. Damals wie heute beginnen wir den Samstagmorgen in Islington und Hackney mit einem 10-15-minütigen Singkreis, und wir freuen uns, wenn viele Kinder und Eltern mitmachen.

Mehr als 10 Jahre lang hat die ehemalige Samstagsschullehrerin und Musikerin Martina Schwarz den Singkreis in Islington geleitet und mit ihrem Akkordeon begleitet. Von ihr stammt unser Schulsong, „Hey hey hallo, die Schule fängt an“, den sie vor rund 15 Jahren mit unseren Samstagsschulkindern zu singen begann: „Lieder können helfen, den Unterricht zu strukturieren. Sie schaffen Rituale. Ein Lied zu Beginn des Unterrichts macht Laune, schafft Aufmerksamkeit für nachfolgende Aktivitäten und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.“

Jana Gugelot, die seit 2012 den Singkreis in Hackney leitet, ergänzt: „Die deutschen Lieder weisen darauf hin, dass wir jetzt in der Samstagsschule sind, und erinnern uns daran, jetzt auf Deutsch umzuschalten.“ Unsere Lehrerinnen merken deutlich, ob die Kinder sich schon beim Singkreis eingestimmt haben oder ob sie auf den letzten Drücker zum Unterrichtsbeginn in die Schule kommen. Sie sind besser bereit, den Unterricht aktiv mitzugestalten.

Wir singen eine Mischung aus traditionellen und modernen Kinderliedern. Viele Lieder können mit körperlichen Aktivitäten begleitet werden. Lieder helfen den Kindern bei der Aussprache, und Texte, die sich wiederholen, fördern das Lernen neuer Wörter. Außerdem reduziert das Singen oft die Angst der Kinder vor dem Sprechen auf Deutsch. Natürlich singen wir auch in den Klassen. Individuelle Klassen können ihr eigenes „Klassenlied“ haben, oder jedes Mal darf sich ein anderes Kind ein Lied wünschen. Wenn sich ein Repertoire gebildet hat, kann z.B. aus einem Hut ein Zettel mit einem Liedertitel gezogen werden. Solche Rituale verbinden und sind wichtig.

Lieder können uns wunderbar durch die Jahreszeiten begleiten. Gleichzeitig vermitteln sie den Kindern deutsche Bräuche. So können Karneval, Sankt Martin, Ostern und natürlich Weihnachten gefeiert werden, immer mit viel Gesang, Spiel und Bewegung und positiven gruppenspezifischen Auswirkungen. Wir können altersgemäß themenspezifische Lieder auswählen, die unseren Unterricht auflockern und abwechslungsreicher machen.

Grundsätzlich ist wichtig, dass die Kinder die Lieder mögen. Oft sind das die Lieder, die auch uns Lehrer/innen Spaß machen, denn unsere

Freude am Lied kommt bei den Kindern sofort rüber, auch wenn der Liedertext etwas schwieriger ist. Wiederholung, die sehr zum Erlernen und Erinnern einer Sprache beiträgt, findet sich in allen Liedern, und die Koppelung von Text und Melodie nistet sich bekanntlich ein, ob wir es wollen oder nicht. Im Englischen spricht man von einer „catchy tune“, die uns sozusagen „einfängt“. Am trefflichsten beschreibt diesen Vorgang das deutsche Wort „Ohrwurm“.



Martina vermittelt die Freude am Singen bei unserer Sommerschule

Lieder, die speziell für Kinder zum Deutschlernen geschrieben wurden, haben den Vorteil, dass sie auf das Curriculum zugeschnitten sind. Einfaches und zeitgemäßes Vokabular wird benutzt im Gegensatz zu dem überholten, altmodischen Sprachgebrauch in traditionellen Volksliedern, deren korrekte Satzstruktur auch oft zugunsten von Reimen vernachlässigt wird. Sprachlernlieder eignen sich zum Üben neuen Vokabulars und einfacher Satzstrukturen. Als Lehrerin an der Deutschen Samstagsschule in Islington hat Martina angefangen, passende Lieder für die Kinder zu kreieren. Anschließend hat Martina in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut London zwei Liederbücher und CDs mit speziellen Liedern zum Deutschlernen produziert, „Learn German with songs“ und „Learn more German with songs“.

Man muss nicht unbedingt Liedermacher sein, um unterrichtsgerechtes Liedermaterial zu erstellen. Martina fordert auf, Lieder als Anregung aufzugreifen und für eigene Zwecke umzuschreiben bzw. zusätzliche Strophen und neue Aktionen/Bewegungen zu erfinden. Viele von Martinas Liedern sind „Vokabellieder“. Sie können als Muster für ein neues Thema dienen und leicht umgeschrieben werden. Das könnte auch eine Aufgabe für die älteren Schüler sein. Letzten Samstag zum Beispiel haben Christines 9-10-jährige Schüler/innen einen Rap zum Märchen „Tischlein deck dich“ geschrieben.

Ebenso können neue Texte zu bekannten Melodien erfunden werden. Lehrer und Schüler können hier

erfinderisch sein. Am besten eignen sich Melodien, die alle gut kennen, z.B. Kinder- und Volkslieder/ Weihnachtslieder, bekannte Popsongs oder Melodien aus Film und Fernsehen. Gute Themen sind Begrüßung & Verabschiedung, Tiere, Farben, Länder, Familie, Essen & Trinken, Wetter, Jahreszeiten, Monate und Wochentage.

Auch musikalische Spiele sind ein erfolgreiches Rezept für den Sprachunterricht. Insbesondere für die Kleinen eignen sich Singspiele, die mit viel Bewegung gekoppelt sind, wie „Häschen in der Grube“ oder „Wer will lustige Handwerker sehen“. Bei Bewegungsliedern können auch Wörter ausgelassen werden, wie bei „Mein Hut der hat 3 Ecken“. Das funktioniert für viele andere kurze Lieder. Das ist auch ein guter Trick, um Ruhe zu schaffen.



Jana beim Singkreis in Hackney Wick

Eine andere tolle Idee für den Sprachunterricht ist, Lieder zwischen den Kindern aufzuteilen. Am besten sitzen die Kinder im Kreis und zunächst singen alle zusammen ein bekanntes Lied, z. B. „Bruder Jakob“. Dann wird der Text wortweise auf die Kinder aufgeteilt. Das abwechselnde Singen, ohne den Melodiefluss zu verlieren, fordert viel Konzentration und kann sehr witzig sein. Oder ein Kind summt oder pfeift eine Melodie (oder klatscht den Rhythmus), und die anderen raten das zugehörige Lied. Oder wir lesen eine Geschichte und passen auf, ob es Wörter gibt, bei denen uns ein Lied einfällt.

Wir haben Glück mit unseren singenden Samstagsschullehrerinnen. Nach Martina hat unsere Chorleiterin Hildegard Maier den Singkreis übernommen, und seit einem Jahr singt unsere Lehrerin Christine Müller mit den Kindern in Islington. Jana Gugelot berichtet von ihrer persönlichen Erfahrung als Singkreisleiterin in Hackney: „Ich selbst habe nie ein Instrument gespielt, und ich kann auch keine Noten lesen. So war ich ganz schön nervös, als ich den Singkreis übernommen habe. Doch ich habe meine Angst, vor einer Gruppe von Menschen zu singen, überwunden, und schließlich ist unsere Schule in Hackney immer größer geworden und immer mehr Familien machen beim Singkreis mit. Jetzt bin ich viel ruhiger als am Anfang vor vier Jahren.“

Jana hat in Hackney Hefter mit Liedertexten

eingeführt: „Ich finde Singen sehr schwierig, wenn ich die Texte nicht kenne, und erwarte das auch nicht von den Familien in der Samstagsschule. Ich habe mir gedacht, dass mehr Eltern mitsingen, wenn sie die Texte vor sich haben, und vielleicht sogar diejenigen, die nicht Deutsch sprechen und es lernen wollen.“ Jana hat rund 25 Lieder ausgesucht, ebenfalls eine Mischung aus modernen und traditionellen wie „Backe backe Kuchen“ oder „Häschen klein“. Auch deutsche Versionen von englischen Liedern wie „Twinkle twinkle little star“ oder „Heads, shoulders, knees and toes“ singt Jana gerne, weil der Bekanntheitsgrad der Melodien zum Mitsingen animiert.

Jana bekommt gutes Feedback. Auch Florian, der Lehrer unseres Erwachsenenkurses in Hackney, benutzt Janas Liedertexte, und manche Eltern kopieren die Texte, damit sie die Lieder zuhause singen können. Oft möchten die Kinder in Janas Klasse nach dem Singkreis gerne weitersingen, und Jana hat festgestellt, dass auch die ruhigeren Kinder meistens dabei sind.

Auch Christine aus Islington bekräftigt die Vorteile des Singens: „Für mich ist Singen ein Einstieg in das Lesen. So ermutige ich Eltern in englischen Krabbelgruppen, ihre Kleinen zum Singkreis zu bringen, auch wenn die Kinder nicht gleich mitsingen. Genau das passiert, wenn wir mit unseren Kindern Deutsch singen: Welche andere Situation gibt es, in der man ein Wort geschrieben sieht, ausgesprochen hört und dieses immer wieder wiederholt?“

Natürlich beginnen auch Jana und Christine den Singkreis mit „Hey hey hallo“, sowie Martina jeden Tag in unserer alljährlichen Sommerschule. Und wenn der kleine Oscar seiner Mama Caroline am Pullover zupft und drängelt „Mama, hör auf zu reden, es geht los, ich will mitsingen“, trifft er den Nagel auf den Kopf - singt mit euren Kindern deutsche Lieder und bringt sie zum Singkreis, es lohnt sich.

Von Martina Schwarz, Jana Gugelot und Cathrin Cordes

#### Liederquellen für den Deutschunterricht

ZZZebra für alle möglichen kreativen Mittel zur Unterrichtsgestaltung

<http://bit.ly/2maEZ9m>

Liederbaum bei ZZZebra mit tollen Kinderliedern für alle Gelegenheiten

<http://bit.ly/2g8azIV>

Hans Hase Lieder für die Kleinen:

<http://bit.ly/2neGKT5>

Lieder von Detlev Cordes

[www.kulturumsonst.com](http://www.kulturumsonst.com) und [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de)

Andere Liedermacher: Rolf Zuchowski, Dieter Süverkrüp, Frederik Vahle (Martinas Favorit), Günther Kretschmar, Uwe Kind and Detlev Jöcker

Lieder von Martina Schwarz:  
[www.learnlanguagewithsongs.co.uk](http://www.learnlanguagewithsongs.co.uk)

# Don't Brexit Our Hearts

## Die Stimmungslage in der Samstagsschule

Fast neun Monate sind vergangen, seit Großbritannien für Brexit gestimmt hat, und in den nächsten Tagen wird mit Artikel 50 offiziell der Austritt aus der EU beantragt. Die meisten unserer vorwiegend deutsch-britischen Familien hatten auf einen Verbleib in der EU gehofft. Haben wir uns mittlerweile an den Gedanken gewöhnt? Welche Konsequenzen hat Brexit für unsere Samstagsschulfamilien? Im Gespräch mit Samstagsschul-Eltern wird deutlich, dass viele von uns den Schock und die Enttäuschung über das Ergebnis des Referendums noch nicht überwunden haben.

Für unsere Schulleiterin Cathrin bleibt die Europäische Union eine positive historische Entwicklung: „Alleine haben die relativ kleinen europäischen Länder wenig Gewicht in unserer globalisierten Welt, und gemeinsam haben wir viel erreicht und viele Animositäten überwunden. Ich bin traurig, dass Großbritannien nicht mehr dazu gehören wird, und dass jetzt viel Zeit für die komplizierten Brexit-Verhandlungen verloren geht. Außerdem wünschte ich mir mehr Respekt für diejenigen, die nach wie vor an Europa glauben. Während der 40 Jahre, die GB Mitglied der EU war, sind die Europa-Gegner nie verstummt. Wir akzeptieren, dass 52 % für Brexit gestimmt haben, aber deshalb können nicht alle anderen gezwungen werden, ihre Meinung zu ändern, und auch die anderen EU-Länder und deren Bürger dürfen enttäuscht sein. Ich ärgere mich, wenn den anderen Europäern vorgeworfen wird, dass GB im Zuge des EU-Austritts Vorteile verlieren wird. Schließlich beantragen die Briten, die EU zu verlassen. Die Deutschen zum Beispiel haben mehr als deutlich gemacht, wie gerne sie die Briten weiter im Boot gehabt hätten.“

„Die Remain-Kampagne hätte die Vorteile der EU mehr hervorheben sollen“, meint Wendy. „Die Presse war jahrelang auf das Negative konzentriert und hat sich Storys ausgedacht. Die Leute sind getäuscht worden und die Realität wird vielleicht nicht das sein, was sie sich vom Brexit erhofft haben. Und EU-Bürger als Verhandlungsmasse – das wird zu nichts führen. Das kriert nur eine Menge Mühe und Arbeit.“

„Wenn ich an den Juni zurückdenke, war das ein Moment, in dem ich mein Land nicht wiedererkannt habe“, so Becket. „Ich hatte nicht gewusst, dass so viele Leute so unglücklich waren. Für mich war die Referendumsfrage „Bist du glücklich oder unglücklich mit deinem Leben?“ Sieh dir eine Karte mit den Referendumsergebnissen an und du kannst sehen, dass die wohlhabenderen Teile des Landes überwältigend für die EU gestimmt haben. Ich war schockiert, aber nicht überrascht, nachdem ich den Verlauf der Kampagne gesehen hatte.“

„Ich bin das, was Theresa May und die Daily Mail so abschätzig „Weltbürger“ nennt“, erklärt Österreicherin Eva. „Seit dem Brexit fühle ich mich in Großbritannien nicht mehr willkommen. Ich fühle mich nicht bedroht, weil ich weiß, dass ich Rechte habe, obwohl es jetzt in den Medien oft anders dargestellt wird. Plötzlich musst du rechtfertigen, warum du überhaupt da bist. Es ist auch nicht möglich, einen rationalen Diskurs zu führen.“

Das Fehlen einer rationalen Diskussion vor, während und nach dem Referendum findet auch Caroline traurig. „Wir haben uns so geärgert über die Kampagne und welche Ängste geschürt wurden. Wir haben diese Buttons gemacht, „I love EU“, und einmal, als ich mit meinem EU-Button unterwegs war, hat ein Mann zu mir gesagt: „Wenn es dir hier nicht gefällt, kannst du ja gehen!“



EU-Button von Caroline Hobkinson

Nicht alle sehen den Brexit als überwiegend negativ und sind überrascht von den Reaktionen. „Die Meinungen und die Angstmache nach dem Referendum haben mich geschockt“, so Stefanie. „Ich fühle mich weiterhin wohl in London und habe auch nach dem Referendum nur positive Erfahrungen mit Briten gemacht.“ Sylvie stimmt zu: „Ich war überrascht von der negativen Stimmung in der Samstagsschule. Die Leute haben darüber geredet, ob sie nach Deutschland zurückgehen oder nicht.“ Aber Sylvie räumt ein, dass es für sie als Akademikerin doch negative Konsequenzen geben kann. Zum einen bewerben sich schon weniger internationale Studenten. Zum anderen werden englische Wissenschaftler bereits aus Konsortien ausgeschlossen, weil man nicht Gefahr laufen will, EU-Gelder zu verlieren. Ärztin Nina hat festgestellt, dass sich bereits weniger Mediziner aus den anderen EU-Ländern bei ihrem Krankenhaus bewerben.

Es ist nicht klar, wie viele EU-Ausländer seit dem Referendum das Land verlassen haben. „Ich habe

Bekannte und Kollegen, die schon gegangen sind“, sagt Jenny. „Die Situation im Land war ihnen zu unsicher. Die neue Stimmung im Land hat sie beunruhigt. Die meisten in meinem Freundeskreis warten ab. Am Anfang waren viele wütend, jetzt haben sie sich beruhigt. Sie wollen aber gehen, falls sich etwas radikal ändern sollte.“

Patrick ist ein Wissenschaftler und Akademiker, der überlegt, ob er das Land verlassen soll. „Ich fühle mich nicht in London, aber im Rest des Landes unerwünscht. Das Referendum hat das formalisiert. Meine Frau und ich überlegen, ob das noch das richtige Umfeld für uns und unsere Familie ist, und ob ich mit meinen Steuerzahlungen diese Politik unterstützen will.“ Auch Patrick berichtet von Kollegen, die Post-Brexit das Land verlassen oder schon verlassen haben. Das könnte ein Problem werden für ein Land, in dem 30 % aller Akademiker keine Briten sind.

Gleichzeitig werden auch Arbeitsstellen ins Ausland verlagert, wie ein paar Väter aus Boris Erwachsenenkurs berichten: „Eine unmittelbare Auswirkung ist, dass wir Personal aus London verlagern“, sagt Jason. „Das halbe Team wird gehen, hauptsächlich nach Polen und Indien.“ „Niemand kennt die Brexit-Pläne“, so Sean. „Deshalb können wir keine Entscheidungen treffen. Wir warten ab. Aber auch in unserem Unternehmen sind Arbeitsstellen nach Polen verlagert worden.“ Im Hinblick auf die wirtschaftliche Zukunft ist Sean vorsichtig optimistisch: „Es wird Lösungen geben was den Zugang zum europäischen Markt betrifft, aber auch zusätzliche Kosten.“

Die meisten Befragten empfinden das Gefühl der Unsicherheit als bedeutendste negative Konsequenz nach dem Referendum. Welche Schwierigkeiten noch auf uns – besonders diejenigen ohne britischen Pass – zukommen, ist schwer einzuschätzen. Ist es eine gute Idee, seinen rechtlichen Status abzusichern und eine Daueraufenthaltskarte oder einen britischen Pass zu beantragen? Welche Rechte haben EU-Bürger in Zukunft? Dürfen sie zum Beispiel noch an Lokal- und Bürgermeisterwahlen teilnehmen? Werden ihre Kinder, wenn sie in Großbritannien studieren, Studiengebühren von £15 000 statt £9 000 zahlen?

„Nach dem Referendum habe ich überlegt, ob ich einen britischen Pass beantragen soll“, sagt Samstagsschullehrerin Melanie. „Aber das kostet circa 1300 Pfund. Nö, warum soll ich dem Staat, der uns nicht will, noch Geld in die Taschen stecken.“ Als Deutschlehrerin ist Melanie vielleicht in einer besseren Position als manch andere, da sie einen Job ausübt, den eine Britin nicht ohne Weiteres machen könnte. „Was kann mir passieren?“ fragt sich Melanie weiter: „Mir, die mit einem Briten verheiratet ist, seit 15 Jahren hier lebt und dem Staat hilft, seine Kinder zu erziehen. Das ist Angstmache!“

Um ihren rechtlichen Status und den ihrer Kinder abzusichern, kämpfen viele EU-Bürger mit den bürokratischen Herausforderungen des Home Office. 86 Seiten lang ist der Antrag für die Daueraufenthaltskarte und kostet 65 GBP/Person. Knapp ein Drittel aller Anträge werden abgelehnt, zum Teil wegen kleiner Formfehler. Auch wer in den letzten fünf Jahren eine Arbeitsauszeit, zum Beispiel als Vollerwerbstätiger hatte, kann abgelehnt werden, wenn er/sie für diesen Zeitraum keine zusätzliche Gesundheitsversicherung abgeschlossen hatte. In der Regel 12 Monate nach der Gewährung der Daueraufenthaltskarte kann die britische Staatsbürgerschaft beantragt werden.



Foto: ZDF

Cathrin beim Interview mit dem ZDF im November 2016

Viele Samstagsschuleltern haben den umständlichen Prozess schon eingeleitet oder sind bereits stolze Besitzer von Daueraufenthaltskarten, andere warten ab. Es ist schwierig, alle notwendigen Dokumente zu sammeln um nachzuweisen, dass wir seit vielen Jahren ununterbrochen in GB leben, und alle Ein- und Ausreisen der letzten fünf Jahre korrekt anzugeben. Und was passiert, wenn man abgelehnt wird?

Cathrin durchläuft gerade diese Erfahrung: „Nach der Brexit-Entscheidung waren wir vor allem wegen des zukünftigen rechtlichen Status unserer Söhne besorgt. Wir haben beim Home Office angerufen und unsere Lage geschildert: wir sind ein deutsch-spanisches Paar, unsere Kinder sind gerade volljährig, 18 und 20, in Deutschland geboren, aber gleich nach der Geburt nach London gekommen und hier aufgewachsen. London ist ihre Heimatstadt. Uns wurde ein Familienantrag empfohlen, der für Kinder bis zum 21. Lebensjahr gilt. Den Antrag haben wir im August gestellt. Nach fast 6 Monaten bekamen wir letzten Monat den Bescheid, dass die anderen drei angenommen wurden - ich hingegen wurde als unverheiratete Mutter abgelehnt.“

„Das war ein Schlag ins Gesicht, so von der Familie ausgegrenzt zu werden, und fühlt sich gleich mehrfach diskriminierend an. Im Zuge der EU-Bewegungsfreiheit war es mein gutes Recht, mich in Großbritannien niederzulassen und meine Kinder hier zu erziehen. Wir haben nachgewiesen,

dass wir in den letzten 20 Jahren stets als Familie in London zusammengewohnt haben, wir haben Steuern bezahlt und zum Gemeinwesen beigetragen. Jetzt bekomme ich als Mutter sozusagen amtlich bescheinigt, dass ich nicht dazugehöre, aber trotz der beigefügten deutschen Pässe von mir und den Kindern wird die Beziehung zum spanischen Vater akzeptiert? Das ist unlogisch. Außerdem verstehe ich nicht, warum die bearbeitenden Beamten uns nicht einfach kontaktiert haben, dass der Antrag für mich so nicht funktioniert und ich anders als eine verheiratete Ehefrau noch eigene Arbeitsnachweise beifügen muss. Sie wussten, dass ich arbeite, weil wir ihnen als Teil meines Aufenthaltsnachweises auch Steuererklärungen von mir geschickt haben. Ich hätte das schnell nachreichen können - nun musste ich Einspruch erheben und weitere 140 GBP zahlen, und die mühsame Bürokratie geht weiter, letztlich auch für die Behörden. Es fühlt sich an, als ob ein bewusst restriktives Vorgehen verfolgt wird."

„Vielleicht waren wir etwas naiv“, so Nina. „Wir haben uns stets auf unseren Status als EU-Bürger verlassen. Wenn man in einem anderen Land sein Leben aufbaut, sollte man vielleicht in letzter Konsequenz die Staatsbürgerschaft annehmen. Das ist eine Art von Verantwortung übernehmen, und immerhin hätten wir dann mitwählen können.“ Auch Cathrin resümiert: „Im Nachhinein ärgere ich mich, dass ich nicht schon vor Jahren Britin geworden bin. Ich habe eine Art falsche deutsche Redlichkeit verfolgt und gedacht, dass ich mich als Deutsche doch nicht wirklich britisch fühle. Aber was schadet mir ein zweiter Pass im Regal. Wenige Tage vor dem Referendum kam ein junger polnischer Handwerker zu uns ins Haus - selbstverständlich habe er einen britischen Pässe beantragt, kaum dass die vorgeschriebenen 5 Jahre Aufenthalt abgelaufen waren.“

Künstlerin Martina S. sieht deshalb den Brexit als Chance für einen neuen Blickwinkel: „Ich finde interessant, wie die Meinungen im Land getrennt sind. Die multi-ethnische Bevölkerung in London hat auch teilweise „Leave“ gewählt. Das hat mir zu verstehen gegeben, wie privilegiert wir als Deutsche und Weiße sind. Brexit und Angst halte ich für übertrieben, da wir keine Krisengebetsflüchtlinge sind und theoretisch jederzeit zurück könnten. Vielleicht haben wir nur „Angst“ davor, unseren privilegierten Status zu verlieren und damit das Gefühl, dass wir zu Großbritannien und zur Gesellschaft dazugehören. Ich finde wichtig zu

verstehen, wie andere sich schon lange oder schon immer gefühlt haben. Man lernt, die Realitäten, mehr zu verstehen und mehr Empathie mit Klassenunterschieden zu haben.“

John meint, dass es schon nicht so schlimm werden wird. „Natürlich ist meine Frau etwas verunsichert wegen Brexit. Aber ich glaube nicht, dass sie und die vielen anderen Deutschen nach Deutschland zurückgeschickt werden.“ „Die Frage nach dem Referendum war „Sollen wir wegziehen?“,“ so Becket. „Deshalb haben wir eine Woche lang in Frankfurt gearbeitet, nur um zu gucken. Aber wir haben beschlossen, nicht umzusiedeln. Wir leben gerne hier.“



Pro-EU Demonstration am letzten Sommer: Die 48 % EU-Anhänger fühlen sich kaum noch repräsentiert

„Ich will nicht wieder zurück nach Deutschland“, sagt Melanie. „Das steht überhaupt nicht auf der Agenda. Das wäre für mich eine Kapitulation. Warum soll ich meine Kinder entwurzeln und nach Berlin bringen?“ Statt eines persönlichen Exits aus Großbritannien sucht auch Caroline weiter die Diskussion: „In meinem kulinarischen Salon werden wir demnächst das Thema „Smart Brexit“ diskutieren. Der Brexit ist jetzt leider unvermeidbar, aber wir brauchen den besten Deal und wir müssen uns damit auseinandersetzen.“ Vor allem auch, wie wir in Zukunft miteinander umgehen. Der Ton macht die Musik. Letztendlich möchten die meisten von uns auch nach dem Brexit in London leben und hoffen, dass der multikulturelle und weltoffene Charakter unserer Stadt erhalten bleibt.

Von Martina Köpcke

---

Redaktion: Martina Köpcke  
 Layout: Maugan Hague  
 Email: [islington@samstagsschule.co.uk](mailto:islington@samstagsschule.co.uk); [hackney@samstagsschule.co.uk](mailto:hackney@samstagsschule.co.uk)  
 Website: [www.samstagsschule.co.uk](http://www.samstagsschule.co.uk)

„Deutsche Samstagsschule Islington“, „German Saturday School Islington“, „Deutsche Samstagsschule Hackney Wick“, and „German Saturday School Hackney Wick“ are the trading names of The German Saturday School

A non-profit company limited by guarantee, registered in England and Wales No. 7487272

# Der Fragebogen

## Eine Momentaufnahme zu den großen Fragen im Leben

Wir sehen uns jeden Samstag, jedes Jahr, manche von uns schon seit mehr als 10 Jahren, aber kennen wir uns wirklich? Die Sprachlerner von Klaus-Dieters Erwachsenenklasse haben deshalb den Menschen der Samstagsschulgemeinschaft einige Fragen gestellt.

Am 8 Oktober 2016 wurden insgesamt 15 Leute befragt, neun Männer und sechs Frauen. Wir haben die folgenden neun Fragen gestellt. Hinter jeder Frage steht eine Auswahl der Antworten.

**Was macht Sie glücklich?** - Keine Termine, meine Frau, meine Tochter, gutes Essen in Gesellschaft, Zeit um das zu tun, was man will, Mozart, wenn die Familie glücklich ist, zu Hause sein, mit der Familie Skifahren, ein gutes Buch lesen.

**Wovor haben Sie Angst?** - Mäuse, Schäferhunde, große Spinnen, Nationalismus, Rassismus, keine Zeit zu haben, Krankheit, nicht genug Geld zu haben, die Zukunft, Manchester City (der Fußballklub), Menschen zu verlieren, Brexit, Ausländerfeindlichkeit, Engstirnigkeit, Krieg.

**Was gefällt Ihnen am wenigsten an Ihrem Aussehen?** – die Zähne, meine Füße sind hässlich, der Popo, mein Bauch, zu dick, trockene Haut, dass ich alt werde, graue Haare, dass ich eine Brille tragen muss, die lange Nase.

**Wenn Sie etwas zurückbringen könnten, dass es nicht mehr gibt, was wäre das?** – dass die Geschäfte am Sonntag geschlossen bleiben, meine Kindheit, Dolomiti-Eis, Schallplattenspieler, die Volksabstimmung über Brexit, Dinosaurier (besonders T-Rex), Franz Schubert und Vincenzo Bellini, die Zeit ohne Handys, die Fernsehsendung „Wetten, dass...“, meine Eltern und Großeltern.

**Wer würde Sie in einem Film über Ihr Leben spielen?** – Kevin Coster oder Gary Lineker, Jeff Bridges, Gene Hackman, Keira Knightly, Michael Caine, Steve McQueen, Tilda Swinton, Kate Winslet, Peer Steinbrueck, Ann Hathaway, Heinz Erhardt.

**Welche Person ist ein Vorbild für Sie?** – Arsene Wenger, Willi Brandt, Mary Robinson, meine Mutter, Dalai-Lama, Mutter Theresa, Sokrates, Alban



Die Väter in Klaus-Dieters Erwachsenenklasse

Berg, Angus Young, Dietrich Bonhoeffer,



James & John beim Interview mit Samstagschulvätern

**Was ist Ihr heimliches Vergnügen?** – Kuchen und Nussecken vom Bäcker, Schweinespeckkrusten, beim Lesen Süßigkeiten essen, meine Nähmaschine, die Serien „Hunted“ und „Tatort“, Schokolade, Musik von Rod Stewart, Zeit vor dem Fernseher verschwenden.

**Was ist das Wichtigste, das Sie im Leben gelernt haben?** – Demut vor dem Schicksal, immer etwas Neues lernen, bescheidener zu sein, sich in andere Schuhe hineinversetzen, in den ganz vielen kleinen Dingen im Leben Freude zu finden, menschliche Begegnungen.

**In welcher Stadt wären Sie jetzt am liebsten?** – Rom, London (3x), Berlin (4x), Lissabon, Bamberg, Wengen (Schweiz), Athen.

Hier einige Beobachtungen: 93 % der Befragten kamen aus Deutschland und 7% aus Großbritannien. Allen Befragten scheint die Familie sehr wichtig zu sein. Unter den Ängsten, die genannt wurden, waren auch viele politisch-ideologische Ängste dabei, zum Beispiel die politische Lage in Großbritannien. Ein Fünftel der Befragten (20 %) war sehr zufrieden mit London, da wollten Sie zum Zeitpunkt der Frage am liebsten sein. Fast zwei Drittel (60 %) wollten in einer Stadt in einem EU-Land sein, und eine Person (8 %) in der Schweiz – zwei Erwachsene konnten sich keinen Ort vorstellen, an dem sie wirklich sein wollten, also ist London wahrscheinlich auch ok. Wirklich wichtig fanden die Befragten oft die vielen kleinen, unaufdringlichen Dinge im Leben.

Wie hättet ihr auf diese Fragen geantwortet? Vielleicht möchtet ihr euch in eurer Familie einmal diese Fragen stellen? Vielleicht kennt ihr euch dann auch besser?

Von Andrew, Alan, Chris, Gerry, James, John und Thomas in der Erwachsenenklasse bei Klaus-Dieter